

Sturm über Rußland

Der Kampf der Bolschewisten gegen das Christentum
Von Joseph Froberger und Stephan Verghoff

1930 — GILDE — VERLAG G.M.B.H., KOELN AM RHEIN

(Schluß)

Der christliche Kreuzzug

Dieses Wort prägen Rußlands heimatslose Bürger. Sie haben recht. Ein christlicher Kreuzzug hat eingesetzt. Voran zieht als Bannerträger der Papst zu Rom. Er hat die Offenbarung der katholischen Welt gegen den heidnischen Bolschewismus eröffnet. Die Welt horchte auf, als er im Februar 1930 in offener Sprache den russischen Kommunismus an den Pranger stellte.

Was der Papst schreibt:

„Unschätzbar ist der Papst auf seinen erfolglosen Versuch hin, bei der Konferenz zu Genäva (1921) die Nationen Europas auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen, von den Russen die Freiheit des Gewissens und der Religion zu fordern. Ferner gedankt er seiner Sorge für die hungernden Kinder, deren er 150.000 unter seine Obhut nahm. Dann sagte er:

„Diese gotteslästerliche Religionslosigkeit bedroht nicht nur den Kampf gegen die Priester und erkrankenden Gläubigen, unter denen wir in ganz besonderer Weise unsere teuren Söhne, die Priester und Schwestern grüßen, die ins Gefängnis geworfen wurden, die man verschickt hat, zu Zwangsarbeiten verurteilt, mit zwei ihrer Bischöfe, unseren ehrwürdigen Brüdern, Vassilios Stofan und Alexander, Trifon, nebst unseren Vertretern für den slawischen Ritus, dem katholischen Erzbischof Leonidas Rodorow. Vielmehr wollen die Organisatoren des gottlosen Feldzuges für den Atheismus und der gegenreligiösen Front besonders die Jugend verderben. Sie mißbrauchen die Leichtgläubigkeit und die Unwissenheit der Jugend, und statt ihnen Unterricht, Wissenschaft und Bildung zu geben, die übrigens nicht blühen können ohne die Religion, wie es gilt von der Christlichkeit, der Gerechtigkeit und dem Wohlverhalten, suchen sie sie in den „Bund der Gottlosen“ einzugliedern. Sie verbergen den moralischen, kulturellen und auch den wirtschaftlichen Niedergang mit einer Agitation, die ebenso unfruchtbar wie unheimlich ist, wobei die Söhne gezwungen werden, ihre Eltern anzuziehen, die christlichen Gebäude und Abzeichen zu zerstören und besonders ihre Seelen mit allen Kräften und den schändlichsten Abirrungen des Materialismus zu befeuern. Die Urheber dieser Bewegung, die Gott und die Religion schädigen wollen, bringen den Ruin des Verstandes und der menschlichen Natur selbst fertig!“

Der Heilige Vater ermahnt die Gläubigen zu einem Proteste gegen diese Greuel und bittet sie um Gebete für die armen Russen. Er selber hat am Josephstage in dieser Meinung in der Peterskirche ein Wort zur Zuhörerschaft gesprochen und zum Gebet für Rußland abgehalten. Die Bolschewisten warteten als Antwort auf das Papstschreiben mit einer Erklärung des unierten Metropolitans Sergius auf. In einem von ihm unterzeichneten Schriftstück wird eine Religionsverfolgung in Rußland geleugnet. Die Sprache ist die Sprache kommunistischer Journalisten. Sie haben wohl dem Metropolitans die Unterschrift abgedreht. Das Oberhaupt der orthodoxen Gläubigen ist ein Bolschewist, Knecht geworden. Wie höllisch unangenehm muß der Papstbrief, der auf der ganzen Welt Aufsehen erregt, den Bolschewisten sein, daß sie zu solchen Ablehnungsmanövern gezwungen sind! Die Wende (Nikola) hat Sergius in den Händen.

Sehr bezeichnend ist, daß die Leningrader Pravda (offizielles Bolschewistenorgan) in gleichem Atemzuge eine Christenverfolgung leugnet und mit größter Entschiedenheit zur Vernichtung aller Religionen in Rußland auffordert und den Bund der Gottlosen empfiehlt (15. Februar 1930).

Der Protest des Papstes gegen die russische Christenverfolgung treibt in der ganzen christlichen Welt zur Aktion. Die katholischen Bischöfe sind aufgefunden und haben ihre

Stimme gegen den Bolschewismus erhoben. Am 9. Februar hielt Kardinal Faulhaber von München eine ergreifende Rede über das russische Elend ohne Gott. Dabei schärfte er allen das Gewissen.

„Der religiösen Bekenntnisse, ihr Vorkämpfer im Land, ihr Botschafter in Mittel- und Westeuropa, streitet euch nicht um Dinge, die nicht so wichtig sind, wie diese Tragödie. Streitet euch nicht um die Feinde des Papstes, während die Art an die Wurzel des Baumes gelegt ist.“

Kann man ruhig sitzen bleiben, wenn das Nachbarhaus brennt? Die Gelasse der anderen Bischöfe reden dieselbe martiale Sprache und fordern das katholische Volk zum Veten, Zuhören und Reden auf. Auch im Lager der Nichtkatholiken ist Mobilisierung. Die beiden höchsten Würdenträger der anglikanischen Kirche, Erzbischof Lang von Canterbury und Erzbischof Temple von York, haben auf Synoden das Wort ertariffen. Die schwedische Geistlichkeit hat einen Aufruf erlassen, in dem sie betont, die Christenverfolgungen der römischen Kaiserzeit hätten gegen die dämonischen Unterdrückungen und gegen die unendlichen Leiden der Gläubigen in Rußland. In Deutschland haben die protestantischen Superintenden der evangelischen Kirchen im gleichen Sinne Protest erlassen.

Jetzt kommt die Reihe an uns. Wir müssen stehen und beten, aber auch reden und protestieren. Von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt springe das Feuer heiligen Jornes und flamme empor!

Ob es nützt? Ganz gewiß! Viele unserer Brüder und Schwestern, denen Not, Verbitterung, Verführung, moderner Zeitgeist, kommunistische Dazillen in die Seele träufeln, speien sie aus, von Ekel geschüttelt. Der Bolschewismus fürchtet nichts so sehr, als daß die Welt ihn in seiner ganzen Rohheit und Erbärmlichkeit sieht. Vielleicht, daß er aufhört, mit blutwürgenden Terror Gewissen zu übermächtigen. Wenn er sich nur auf den Geisteskampf verlegt, dann wäre viel gewonnen. Die dankbar sind uns Mexikos Katholiken, daß wir vor Monaten in ihrer Verfolgung das schlafende Weltgewissen weckten. Unser Protest war ihnen wertvolle Hilfe.

Ob es nützt? Was frage ich danach? Ich tue meine Pflicht und helfe, so viel ich helfen kann, das andere überlasse ich einem Höheren. Was ist Lenin, Stalin, gegen unseren Gott? Immer noch haben die den Körper gezogen, die ihr Mitleiden an Gottes Werk kühlen. Wie Lenin, so werden alle Spieler im bolschewistischen Trauerspiel vom Menschheitstheater weggeworfen, wenn Gott will. Er läßt sein Werk nicht untergehen. Immer noch, wenn das Schifflein der Kirche zu versinken drohte, war er zur Stelle und gehot den Winden und den Wellen. Studiert Geschichte, und frohes Vertrauen erfüllt eure Brust. In der Tat: Die Porten der Hölle werden Gottes Kirche nicht übermächtigen.

Gott rettet durch uns! Auf zum christlichen Kreuzzug!
Gott will es!

Und wir?

Zwei Welten kämpfen miteinander: Glaube und Unglaube, Licht und Dunkel, Leben und Tod. Die beiden Mächte ringen um Sein und Nichtsein. Nicht bloß in Sowjetrußland, auch bei uns. Wir müssen uns entscheiden. Pöbelmenschen sind gewöhnlich. Die Wahl ist nicht schwer. Wir wollen nicht, daß das Wahrscheinliche in Grauen und Wahnsinn lade.

Wir wollen nicht, daß Europas Kultur in die Unkultur finstlerischer Zeiten und Länder zurückfällt.

Wir wollen nicht, daß eine kleine Klasse roher Tyrannen die Mehrheit unter das Joch des Sklavenjoch beugt.

Wir wollen nicht, daß „Freiheit“ mißbraucht wird, unseren Frauen und Mädchen die Menschenwürde zu rauben.

Wir wollen nicht, daß unsere Kinder, die ein Stück unseres Herzens

sind, vom Staate verlehnt und vergiftet werden.

Darum sind wir gegen den Bolschewismus. Unser Nein ist final.

Wir stehen auf der Seite Gottes. Wir, seine Geschöpfe, sind demütig genug, uns seiner Herrschaft zu beugen.

Wir halten zu Christus. Es gibt keinen Erlöser außer Ihm.

Die Kirche ist uns Mutter, Säule und Grundfest der Wahrheit. Wo alles wankt und sinkt, ist sie fester Boden, Fels.

Wir sind Christen. Mit jubelndem Stolz rufen wir es in die Welt hinein: Gott, Christus, Kirche, gehört unser Herz.

Christentum ist alles andere als Nahe. Das ist unsere Schuld, daß wir Schlafmützig geduldet und ge-

ruhig waren im Besitze der Wahrheit. Der Bolschewismus wuchs und erlachte durch unsere Trägheit.

Christentum ist Feuer, heiliger Drang, Kampf. Mit Flammenschrift schreibt der russische Kommunismus diese vergessene Wahrheit in unsere Herzen hinein. Wir treten an zum Kampfe! Wir ziehen das Schwert gegen das Niedere und Gemeine des Bolschewitentums! Du, Freund, Bruder, Christ, allzulange wartest du Amboß, jetzt sollst du dröhnender Hammer sein! Gegen Judas für Christus allüberall! Entlarve Gottes Gegenspieler, wo du kannst! Zeig Christi Wahrheit durch dich in Wort und Tat!

Gott erweckt uns durch seine Feinde. Sie säen Böses. Gott hält die Ernte.

Der Mensch ist die Krone und der König der Schöpfung

Der Jenaer Professor Ernst Daeckel (gest. 1919) hatte sich in den Kopf gesetzt, wissenschaftlich nachzuweisen, daß der Mensch vom Tier abstamme. Der Beweis gelang ihm nicht. Da griff er zu einem eigenartigen Mittel, um die Wahrheit zum Sieg zu führen: Er täuschte Santerburio u. Erzbischof Temple von York, haben auf Synoden das Wort ertariffen. Die schwedische Geistlichkeit hat einen Aufruf erlassen, in dem sie betont, die Christenverfolgungen der römischen Kaiserzeit hätten gegen die dämonischen Unterdrückungen und gegen die unendlichen Leiden der Gläubigen in Rußland. In Deutschland haben die protestantischen Superintenden der evangelischen Kirchen im gleichen Sinne Protest erlassen.

Zwecklos wäre es, uns hier mit Reuten, die aus irgendeinem Grunde sich in den Gedanken verliert haben, sie seien die Urenkel von Affen, in einen Streit einzulassen. Wir wollen uns statt dessen mit dem wahren Menschen befassen, wie ihn die Heilige Schrift uns berichtet. Mögen jene sich auf die Autorität eines Daeckel berufen, wir berufen uns auf die Autorität Gottes. Wir schlagen das erste Buch Moses auf und lesen da, wie Gott am sechsten Schöpfungstage die Tiere der Erde erschuf nach ihren Arten. Dann aber sprach er: „Lasset uns den Menschen machen nach unserem Ebenbild und Gleichnis!...“

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild. Er bildete den Menschen aus Erdenlehm und hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens, und also ward der Mensch zum lebendigen Wesen.“

Daran halten wir fest. Wir müssen nicht meinen, Gott habe mühsam wie ein Zöpfer aus Lehm einen Menschenpuppe modelliert; das will die Heilige Schrift nicht sagen, sondern nur, daß er den Menschen aus zwei Bestandteilen erschaffen hat, aus dem Leib, zu dem der Stoff von der Erde nahm, und der beim Tode wieder zur Erde wird, und aus der unsterblichen Seele, die er dem Leibe „einhauchte“ und durch die er ihn belebte. Die Worte sind von dem heiligen Schriftsteller so gewählt, daß die menschliche Vorstellungskraft sich ein Bild des Vorganges machen kann. Alle Künsteleien, die vom Inhalt der geoffenbarten Darstellung abweichen, seien sie auch von Männern mit klingenden Namen erdacht, lassen wir auf sich beruhen; heute denken wir nicht, falls man die sichere Grundlage der Heiligen Schrift verläßt, so aus, morgen wieder anders. Solche Auffassungen schlagen einander selber wieder tot wie die Kleidermoden; man muß ihnen nur ein bißchen Zeit lassen.

Aus den Worten des biblischen Schöpfungsberichtes können wir deutlich lesen, daß der Mensch von Gott als das vornehmste aller seiner Geschöpfe auf Erden erschaffen ist, denn Gott hat den Menschen am Schluß des letzten Schöpfungstages gebildet und hat ihn, wie Gregor von Nyssa sagt, in die Welt eingeführt wie in einen Festsaal, nachdem er diesen erst prächtig eingerichtet und ausgeschmückt hat; aber — Rastantius hat es so — wie einen Sobenpriester in den Tempel, damit er als der einzige verständige Bewahner und Verminderer des neu-bodensten Schöpfungswerkes dem göttlichen Werkmeister im Namen aller Creaturen Opfer des Lobes, des Dankes und der Anbetung darbringe. Auch legte ihm Gott, wie wir

weiter lesen können, alle geschaffenen Dinge zu Füßen, daß er über sie herrsche und sie gebrauche. Alle geschaffenen Dinge sollen dem Menschen dienen. Er aber soll Gott dienen. Der Mensch ist die Krone und zugleich der König der Schöpfung — als der Vasall Gottes.

Darum hat Gott den Menschen auch nicht wie die übrigen Geschöpfe mit einem einfachen „Es werde!“ erschaffen, sondern mit einer ergreifenden Feierlichkeit: Gott sprach, „Lasset uns den Menschen machen nach unserem Ebenbild!“. „Erkenne dich, Mensch, daß du der Ruhm Gottes bist!“ sagt deshalb der hl. Ambrosius.

Der menschliche Leib ist das größte sichtbare Kunstwerk, das Gott geschaffen. Der heidnische Arzt Galenus, der den wahren Gott nicht kannte, sondern nur ahnte, sagt: „Du, der du uns gebildet hast, indem ich den menschlichen Körper beschreibe, glaube ich eine Symme zu deinem Ruhme zu fangen.“ Doch zu seinem Ebenbild hat Gott den Menschen erst gemacht, indem er ihm die Seele gab, die Seele, die unsterblich ist. Sie macht den Menschen dem ähnlich, der ewig ist. Die Seele, die Verstand hat. Sie macht den Menschen zum Abbild dessen, der allwissend und allweise ist. Die Seele, die freien Willen hat. Sie macht den Menschen dem Allmächtigen ein wenig ähnlich. Noch mehr aber als diese natürlichen Gaben machte die heiligmachende Gnade den Menschen zum Ebenbild Gottes. Ja, sie machte ihn zum Kinde Gottes. — Daß er es nur immer geblieben wäre!

in „Essener Kirchenblatt“.

Pitzel's Meat Market

hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Ph25

CARL NICKELSEN

„Der Photograph“

Photographien - Gruppenbilder - Vergrößerung

Fertigstellung von Kodak-Bildern eine Spezialität

Errichtet im Jahre 1920

Main St. - der erste Store südlich von der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

Mehl

Royal Household Flour \$4.15
Quaker Flour \$4.15
Superior Flour \$3.75
Prairie Rose Flour \$3.25
Whole Wheat Flour \$3.00
Rolled Oats 20 lbs \$1.00
Bran 100 lbs \$1.25
Shorts 100 lbs \$1.35
Feed Flour 100 lbs \$1.90

(Spezieller Preis für Quantitäten.)

Weizen wird für Mehl und Futter umgetauscht — oder Farmer bezahlen 25 Cents das Bushel für das Mahlen des Weizens.

McNAB FLOUR MILLS

Limited

HUMBOLDT

UNTERSTUETZT DIE

GESCHAFTSLEUTE

DIE HIER ANZEIGEN!

Dr. S. R. Fleming, Dr. M. A.

ARZT und CHIRURG

Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel

Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

N. G. Joerger

ARZT und WUNDARZT

Office in Phillips Block

Office-Telephon 56 — Wohnung 23

HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken

ZAHNARZT

Office: Zimmer 4 und 5 im

Windor Hotel. — Telephon No. 101

HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum

PHYSICIAN and SURGEON

WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons

Specialist in

Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and

Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.

Rooms 501 — Canada Building

SASKATOON, SASK.

Opposite Canadian National Station

P. G. Longault, B.A., M.D.,

Post-Graduate in Chirurgie auf der

Universitaet zu Paris, Frankreich.

Spezialist in

Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe

(obstetrics) und Urologie (Krank-

heiten der Nieren). — Office z.Z. im

Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

Der Landwirt und seine Bank

Es weht ein Geist der Dienstbarkeit und Hilfsbereitschaft in der

Bank of Montreal, der auf unsere landwirtschaftlichen Kunden

einen grossen Eindruck macht.

Die Bank weiss das Geschäft der Landwirte zu schätzen und

ist bereit, bei der Entwicklung landwirtschaftlicher Unternehmungen

zu helfen, da sie erkennt, dass die Landwirtschaft eine der

wichtigsten Industrien des Landes ist.

Es ergeht daher an Sie die herzliche Einladung, in unserer Bank

vorzusprechen und Ihre finanziellen Fragen mit dem Bankleiter

zu beraten.

Fuer weniger als einen Cent

im Tage koennen Sie eine private

Sicherheit — Schatulle

zur Hinterlegung Ihrer Wert-

papiere mieten.

Eroeffnen Sie hier ein Spar-

kassensystem und beginnen Sie

systematisch zu sparen. Legen

Sie sich einen Reservofond an

fuer zukuenftige Beduerfnisse.

Kaufen Sie Ihre Geldanweisungen von uns!

BANK of MONTREAL

Gegrundet in 1817 — Die aelteste Bank in Canada — Gesamt-

vermoegen uebersteigt \$900,000,000.

HUMBOLDT, Sask.

A. J. Folkersen, Manager.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorraetig.

Unsere Spezialitaet: Vorzuellige Wuerste.

Bringt uns Eure Rinde, Kaelber, Schweine und Gefluegel.

Lebend oder Geschlaecht. — Wir bezahlen hoechste Preise.

SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.

Haben Sie schon das neuerkennene Gefang- und Gebetbuch der

deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?

Neue und verbesserte Auflage

Enthaelt die schoensten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Mehlgeraenge

f. Kirchenchoere, die wichtigsten Gebete n. Andachten. Leicht lesbarer Druck.

Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt noetig in allen deutschen katholi-

schen Gemeinden, fuer alle Kirchenchoere, sowie fuer alle deutschsprachigen

Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis

ist so niedrig wie moeglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage

decken nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00

In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelband \$1.50

Prachtausgabe \$2.50

Die beiden letztgenannten Wuerter zu \$1.50 und zu \$2.50

eignen sich besonders gut fuer Geschenkwuere.

Schreiben Sie sofort (unter Beifugung des Geldebetrages) an:

„Salve Regina“

1835 Halifax Street

REGINA, Sask.

KANADA-DIENST

Von HAMBURG nach HALIFAX

Regelmässige Abfahrten mit der neuen „ST. LOUIS“

und „MILWAUKEE“ — den groessten deutschen Motor-

schiffen — und dem beliebten Dampfer „CLEVELAND.“

VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN

gewaehrleisten prompte Befoerderung und die Unterstuetzung der Hapag-Organisation fuer Ihre Verwandten und Freunde, die zu Ihnen kommen wollen.

SCHNELLDIENST

zwischen NEW YORK und HAMBURG

Abfahrten jeden Mittwoch mit den grossen Schwester-

schiffen HAMBURG, NEW YORK, DEUTSCHLAND, ALBERT BALLIN.

Auch Abfahrten mit den Luxus-

Dampfern RESOLUTE, RELIANCE und den Kajuten-

schiffen MILWAUKEE, ST. LOUIS, CLEVELAND.

HAPAG-GELDUEBERWEISUNGEN: SCHNELL, BILLIG UND SICHER

Auskunft bei Lokal-Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINE

274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

MONTREAL TORONTO REGINA EDMONTON VANCOUVER

Achter

Brüder! Wir leben. Wenn ihr aber nicht lebt. Denn der Gottes. Denn schaft, um euch zu empfangen, in we gibt Zeugnis und Kinder. (sind wir Christi.

In jener Zeit Es war ein reiche hielten auf bei ihm also und sprach zu von deiner Verwal Barmherzig aber spr maltung mit abnir mich. Ich weis, wo sein werde, sie nie ner seines Herrn meinen Herrn schen Und er sprach: Nimm die fünfzig. Dann schuldig? Er sprang um deine Dankung ungerechten Verwal Welt find in ihren ich sage euch: Mit damit, wenn es mit aufnehmen.

ine wich das heut Es redet rechtigheit

schloß von uns for gleich aber von frei, die uns Mittel dem Urteil seiner vorzukommen.

Es war ein reich hatte einen Verwal Gottes ist jeder M in der Welt auch no leuten haben, so i Gott viel verliesen, brauch er einmal a gegogen wird. Es f die Kräfte des S Seele. Ist das etwa trachte doch einen z Landstammen, einen hängigen Krüppel: w gegen einen solchen, gebunden Glieder haß deine Augen hergeben voll Geld? Sicher r Kranter, der auf den lager sieht, wie arm wäre er auch ein Mi hat Gott mit der (sundheit doch recht r magst du nur ein n men Brotes haben, zu füllen. Diese Re dein höchster Herr bir waltung übergeben; nach seinem Willen ge du es? Heißt es ni dung damit treiben, aus Trägheit unbewu gar zu verbotenen Ding am deinen Leidenshaft

Und wie herrlich fi der Seele! Gehe du eine Zerknueft und d das Elend der Ungluü Verstand, Gedächtnis, bestimmung eingebüß find noch trauriger d körperlich Kranken. Z gefunden Sinne; aber die Verantwortung fi brauch. Du weis, wo Belt bist: Gott zu erl leben, ihm zu dienen den Himmel zu ver stellt du auch deine Ge treuen.

Höher noch sind di Gnade. Wie arm sind werden, und selbst jene außerhalb der wahren und sterben müßen! der reiche Herr“ dich g die seinen eingeborene schenkt hat und mit ihm Wahrheit. Wie ben des Geldes, wie üßt d stium?

Magst du endlich auf sein am irdischen Gütern du doch auch davon be auch damit kannst du ren nach Verlieben, so fragen nach dem Willen nicht nach dem Gelüsten höchsten Sinnes.

Dieser kam in süßen als hätte er keine Güte bei: die Anlage war recht. Darum heisst jener gerade Barmherzige. An uns ergeht sich von bi